

# Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Bensa, Borsdorf, Elba, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Throna usw.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

**Erste Ausgabe** wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr  
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, 1/2jährlich Mk. 9.—,  
ohne Anzettel, Post einschl. der Postgebühren Mk. 9.75. Im Falle höherer  
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezogener  
keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



**Anzeigenpreise:** Die 6spaltige Korpuszeile 70 Pfg., auswärts 80 Pfg. Um-  
schlicher Teil Mk. 1.50. Reklamezeile Mk. 1.50. Beilagegebühr pro Hundert Mk. 2.—.  
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages,  
größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. —  
Bestellungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortlich: Amt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Gänge & Co., Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 84

Sonntag, den 17. Juli 1921

32. Jahrgang

## Amthliches.

In der gestrigen 13. diesjährigen Sitzung des Stadtgemeinderates ist folgendes beraten und beschlossen worden.

1. Das Gesuch des Herrn Rauchwarenfabrikbesizers Adolf Arnold um Veränderung eines Gebäudebüchels in seinem Grundstück wurde befürwortet. Das Gesuch wegen Errichtung eines Pflanzhauses auf der Bodergasse wurde dem Bauauschuss zu einer Besichtigung an Ort und Stelle überwiesen. Das Baugesuch der Firma Wagner & Söhne — Errichtung eines Doppelhauses an der Wiesenstraße — wurde bedingungsweise befürwortet. Der Stadtgemeinderat ist der Ansicht, daß der Bau wegen verschiedener Ausnahmewilligungen unter das Ortsgesetz über die Kleinwohnungsbauten fällt. Er trägt auch keine Bedenken, daß der Bau unter Anteilnahme der Stadt aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge unterläßt wird.

2. Von der Verpackung der Äpfel- und Pflaumen- nungen wurde Kenntnis genommen und der Zuschlag unter den beehaupteten Bedingungen an die Pächler erteilt.

3. Gegen die neu aufgestellte Grundlohn- und Regelung der Rekläre für den hiesigen Schornsteinfegerbezirk hat der Stadtgemeinderat nichts einzuwenden.

4. Der Stadtgemeinderat stimmt den für die Beleuchtung von Grundstücken durch die hiesige Sparkasse aufgestellten Grundätzen zu.

5. Den vom Marktausschuss vorgeschlagenen Bedingungen über Verleihung der Fahrmarktsbuden tritt der Stadtgemeinderat allenthalben bei.

6. Ein Bericht des Herrn Amtsrat Schäfer in Leipzig über die Zustände der hiesigen Ortsbeschleusung wurde mündlich vorgelesen und die Angelegenheit ausführlich besprochen. Die von Herrn Amtsrat Schäfer geforderten Umlage- und Ausbesserungsarbeiten werden der Firma C. Lauterbach in Leipzig im Stundenlohn übertragen.

Darauf nichtöffentliche Sitzung.

Naunhof, am 15. Juli 1921. Der Stadtgemeinderat.

## Volkschule zu Naunhof.

Montag, den 18. Juli, nachm. 5—7 Uhr sollen die An-  
aben des 1. Schuljahres (Al. 8) und Dienstag, den 19. Juli,  
nachm. 5—7 Uhr die Mädchen des 1. Schuljahres (Al. 8) im  
Lehrerzimmer und Zimmer Nr. 4 des neuen Schulgebäudes  
durch den Schularzt, Herrn Dr. Sperling, untersucht werden.  
Die Eltern werden gebeten, mit anwesend zu sein.

Naunhof, den 16. Juli 1921. Die Schulleitung.

Montag, den 18. Juli 1921, Vorm. 10 Uhr  
soll im Gasthause „Stadt Leipzig“ in Naunhof als Versteige-  
rungsort

1 Damenmantel — Mäntel —  
gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Grimma, den 15. Juli 1921. Q 382/21.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

## Schlussdienst.

Drachnachrichten vom 16. Juli.

Ob- und weckpreußische Fragen.

Berlin. Der preussische Finanzminister Dr. Sämisch be-  
absichtigt, Ende kommenden Woche West- und Ostpreußen zu  
besuchen, um in verschiedenen Städten mit den Behörden die  
Finanzlage der Kommunen zu besprechen und sich über sonstige  
Anfragen zu unterrichten.

Korsantys will nach Paris fahren.

Breslau. Korsantys will in den nächsten Tagen nach Paris  
reisen. Die Reise soll im Zusammenhang mit der Entscheidung  
des Obersten Rates über Oberpreußen stehen. — Das Haupt-  
quartier der englischen Truppenleitung wird in den nächsten  
Tagen von Groß-Strehlitz nach Beuthen verlegt.

Ein Fortschritt der deutschen Technik.

Bremen. Auf dem Werftplatz der Eisenbeton-Schiffbau-  
A.-G. in Bremen lief ein für die Hamburg-Amerika-Linie ge-  
bauter Eisenbeton-Schlepper glücklich vom Stapel.  
Mit 1200 Tonnen Tragfähigkeit ist er das bisher größte  
Eisenbetonschiff Deutschlands.

Bremens Defizit.

Bremen. Der Bremische Haushaltsplan für das Rechnungsjahr  
1921 ergibt einen Hebelbetrag von 112 472 560 M., der aus  
dem außerordentlichen Haushalt zu decken ist.

Zwei Währungs-Konferenzen?

Paris. „Chicago Tribune“ meldet aus Ottawa im Zu-  
sammenhang mit der Währungs-Konferenz, daß eine erste  
Konferenz abgehalten werden soll, an der die Vereinigten  
Staaten, Japan, England, Kanada, Australien und Neu-  
Zealand, und eine zweite Konferenz, an der alle Mächte teilneh-  
men sollen. Die Regierung in Washington hält, wie verlautet,  
an ihrem Standpunkt fest, daß die Aufgaben der Konferenz  
besser gelöst werden können, wenn die gesamten Verhandlungen  
in Washington stattfinden.

## Großbritanniens Armee.

London. Einer Mitteilung des Kriegsamtés zufolge ist die  
Stärke der territorialen Armee gegenüber der Zeit vor dem  
Kriege um 40 Infanteriebataillone vermindert worden und be-  
trägt jetzt 180 Bataillone mit einer Gesamstärke von 4704 Offi-  
zieren und 114 240 Mann. Die Küstenverteidigung ist mit  
Rücksicht auf die verminderte Gefahr einer Invasion völlig den  
königlichen Garde-, Artillerie- und Pioniertruppen übertragen  
worden. Diese Maßnahmen erbringen eine Ersparnis von 300  
Millionen Pfund Sterling pro Jahr.

Das ungarische Kabinett erschüttert.

Budapest. Die Stellung des Kabinetts gilt als gefährdet.  
Stephan Friedrich, der nach seiner Rehabilitierung im Tisa-  
Prozess entlassen ist, wieder in das politische Leben einzu-  
treten, hat in der Nationalversammlung einen überaus schar-  
fen Angriff gegen die Regierung und indirekt gegen den  
Reichsverweser Vorstoß unternommen.

## Gerechtigkeit!

Es ist ein vielfaches Sinnbild, daß die Göttin der  
Gerechtigkeit stets mit einer Blinde vor den Augen darge-  
stellt wird. Das bedeutet, daß jeder Urteilspruch ohne  
Ansehen der Partei gefällt werden soll, und daß Gesetz und  
Strafe immer im gleichen Verhältnis zur Schuld stehen  
sollen. Dieser idealen Vorstellung von Recht und Gerech-  
tigkeit entspricht jedoch die rauhe Wirklichkeit nicht immer.  
Zwar können wir mit Stolz feststellen, daß innerhalb eines  
geordneten Staatswesens, wie es das Deutsche Reich ist, der  
Justizpflege nicht der Vorwurf der Parteilichkeit gemacht  
werden kann, so viel auch von manchen Kritikern der be-  
stehenden Staatsordnung über angebliche Klassenjustiz ge-  
sprochen wird. Das Bild verschiebt sich jedoch sofort, wenn  
man in die Welt der internationalen Politik hinaustritt.  
Zwar hat man versucht, auch für das Verhalten der Völker  
untereinander Gesetze aufzustellen. Bis jetzt hat man aber  
immer die Erfahrung machen müssen, daß solche Gesetze  
nur solange eingehalten werden, als sie den Mächten, die  
sich ihnen unterwerfen sollen, nicht irgendwie un bequem  
werden. Noch niemals ist es gelungen, eine Autorität auf-  
zurichten, die über den Staaten stünde und die den  
Widerstrebenden zum Gehorsam zwingen könnte, so wie es  
der Staat seinem einzelnen Bürger gegenüber vermag.  
Wenn es das Zeichen jeder Kulturnation ist, daß bei ihr  
der barbarische Grundsatz „Gewalt geht vor Recht“ keine  
Geltung hat, sondern daß der Staat als der höchste Hüter  
von Recht und Gesetz dafür sorgt, daß jeder gewalttätige  
Verstoß gegen die Grundsätze der Gerechtigkeit entweder  
verhindert wird oder doch rasch seine Sühne findet, so kann  
man das Gleiche nicht von der großen Völkerfamilie im  
ganzen behaupten. Dort ist noch immer der Starke im  
Recht geblieben, zum mindesten für den Augenblick.

Das deutsche Volk hat für diese bitteren Wahrheiten  
in den letzten Jahren am eigenen Leibe die schmerzlichen  
Beispiele erleben müssen. Es soll dabei ganz davon ge-  
schwiegen werden, daß gewisse politische Entscheidungen,  
wie sie über Gebiete mit deutscher Bevölkerung getroffen  
worden sind, oder sich noch in der Vorbereitung befinden,  
sowie manche anderen Gewaltakte, die von der zwanzig-  
fachen Übermacht der Gegner gegen uns verübt wurden,  
keine Grundzüge des Rechtes für sich in Anspruch nehmen  
können. Noch unmittelbarer wird das natürliche Rechts-  
empfinden bei den Fragen verlegt, bei denen es sich um  
das Nachforschen nach der Schuld an vergangenen Dingen  
handelt. Hier hat der Bund unserer Gegner der Gerech-  
tigkeit die Blinde noch schamloser von den Augen gerissen.  
Hier wird nicht gefragt: „Was ist geschehen, wie kam es  
dazu und wer trägt die Schuld daran?“, sondern hier wer-  
den der sonst unbestechlichen Göttin erst die Parteilichkeit  
vor Augen geführt, von denen die eine dreisturzig mit dem  
Anspruch auftritt: „Ich bin der Sieger, ich habe recht.  
Die Schuld muß auf dem anderen liegen bleiben, denn der  
Erfolg hat ihm unrecht gegeben.“

So ist es mit uns in der Frage nach der Schuld am  
Kriege getrieben worden, und so treibt man es jetzt wieder,  
wenn man einzelne unserer Kriegsteilnehmer als Ver-  
brecher brandmarken will. Die Frage, die bei der Leipziger  
Prozesse für uns so wichtig war, daß wir sie so maßlos  
traurig, weil dort mit zwei e r l e i M a ß e n gemessen wird.  
Die Richter des obersten deutschen Gerichtshofes demühten  
sich zwar, in bewun- . rungswürdiger Selbstbeherrschung  
alle menschlich verständliche Empörung zu unterdrücken und  
nur den Buchstaben und den Geist des Gesetzes zu erfüllen,  
aber das hilft nicht darüber hinweg, daß nur wir Deut-  
schen für die zweifelhafte bei allen kriegsführenden Parteien  
vorgekommenen Ausschreitungen zur Rechenschaft gezogen  
werden sollen. Noch schlimmer aber ist es, daß sich auch  
zwischen Tat und Gesetz ein unüberbrückbarer Widerspruch  
ergibt. Die uralte Wahrheit, daß die Gesetze schweigen,  
solange die Waffen reden, wird durch ein willkürliches  
Diktat der Gegner außer Kraft gesetzt, und auf Grund von  
Gesetzesvorschriften, die nur für das friedliche Leben eines  
Volkes Geltung haben, soll nun über Menschen der Stab  
gedrückt werden, die bei der Ausführung notwendiger  
Kriegsmaßnahmen zum Teil auch noch auf Befehl ihrer Vor-  
geetzten handeln mußten und die daher kein Schimmer  
von persönlicher Schuld treffen kann.

Wie fraß die innere Ungerechtigkeit dieser Leipziger  
Prozesse ist, und wie sehr sie nur von politischen Nebenab-  
sichten diktiert wird, zeigt sich jetzt auch darin, daß die

französische Justizkommission, die den Leipziger Verhand-  
lungen beizuhören und die an dem einwandfreien Ver-  
fahren des Reichsgerichtes von sich aus nichts auszusagen  
hätte, nunmehr, nachdem sie auf Befehl der französischen  
Regierung Leipzig verlassen hat, einen eigenen Bericht  
ausgearbeitet, worin sie erklärt, daß sie im Gegensatz zum  
Urteil des Reichsgerichtes den deutschen General Ste-  
n g e r für schuldig erachten müsse. Wer kann sich da des  
Eindrucks erwehren, daß ein solcher Bericht nicht aus wirk-  
lichem Rechtsempfinden entstanden, sondern von einem ent-  
sprechenden Winke der Herren um Brand veranlaßt wor-  
den ist? Was nützen uns alle Vertrauensbindungen,  
die der jetzigen deutschen Regierung von Frankreich aus  
gefloht werden, wenn unser Recht, und (was schlimmer ist)  
jeder allgemein menschliche Begriff von Gerechtigkeit, auf  
der anderen Seite offensichtlich mit Füßen getreten wer-  
den? Täuscht man sich in Frankreich wirklich darüber, daß  
eine solche Politik auf die Dauer zu allem anderen als zu  
einer christlichen Verhöhnung und Auslösung, zu der  
wir ständig bereit sind, führen muß? Schon findet das  
französische Verhalten in den Reihen der eigenen Verbün-  
deten Frankreichs und bei den Neutralen Widerspruch, und  
wenn Frankreich glaubt, daß es kraft der Macht, die sich  
in seinen Händen befindet, über das Recht hinwegschreiten  
kann, so werden im weiteren Verlauf der politischen Ent-  
wicklung und der weltgeschichtlichen Gestaltung des künftigen  
Schicksals der Völker andere Mächte — nicht nur  
Deutschland — auftreten, die der Gerechtigkeit wieder den  
hohen Platz anweisen, der ihr, sofern nicht jeder Glaube  
an Kultur und Menschlichkeit verloren gehen soll, aber  
den Nationen gebührt. Frankreich mag sich nicht täu-  
schen, zuletzt wird auch hier die Weltgeschichte das Wei-  
gericht sein.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Keine Deutschen Offiziere bei Kemal.

Nach einer Meldung aus Athen sollten in der kemalisti-  
schen Armee deutsche Offiziere antwosend sein und soll von  
türkischen Kreisen in Deutschland eine Werbetätigkeit unter  
deutschen Offizieren veranstaltet werden. Auf Grund amt-  
licher Ermittlungen kann festgestellt werden, daß alle diese  
Nachrichten jeder Grundlage entbehren.

Frauen nicht als Schöffen und Geschworene.

Den Gesetzentwurf über die Heranziehung der Frauen  
zum Schöffen- und Geschworenenam, der bestimmt, daß  
die Schöffen- und Geschworenengerichte ohne Rücksicht auf  
das Geschlecht gebildet werden können, haben die Aus-  
schüsse des Reichsrates abgelehnt. In der letzten Voll-  
stimmung wandte sich namens der bayerischen Regierung  
der Gesandte von Preger aus entscheidendsten gegen den  
Entwurf. Nachdem Staatssekretär Joels erklärt hatte,  
daß die Reichsregierung nach wie vor erheblichen Wert  
auf die Vorlage lege, wurde in der Abstimmung im  
Plenum der Gesetzentwurf mit 31 gegen 31 Stimmen, also  
mit Stimmengleichheit abgelehnt. Der Reichsrat verlagte  
sich darauf bis Mitte August.

Ausweisungen aus dem Saargebiet.

Auf Antrag der französischen Befehlungsbehörde hat  
die Saarregierung zwei Eisenbahnstationsbeamte aus dem  
Saargebiet ausgewiesen. Der Grund der Ausweisung  
soll unfreundliches Verhalten gegen einen französischen  
Offizier sein. Die Unfreundlichkeit wurde darin gefunden,  
daß die Stationsbeamten eine Forderung des Offiziers  
ablehnten, weil sie technisch unausführbar war.

Sanktionswirkungen in der Pfalz.

Nach amtlicher Mitteilung haben die Sanktionen auf  
das Wirtschaftsleben der Pfalz derart ungünstig ein-  
gewirkt, daß die Pfalz in bezug auf den Beschäftigungsstand  
von allen bayerischen Regierungsbezirken die ungünstig-  
sten Verhältnisse aufweist.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Die deutschen Unterhändler sind nach Berlin zurück-  
gekehrt und werden in den nächsten Tagen ihre Berichte  
erstaten. Die amtliche Veröffentlichung über den vor-  
läufigen Abschluß der Verhandlungen ist schriftlich bestritten,  
äußerste Zurückhaltung zu wahren und damit vor aus-  
schweifenden Hoffnungen in bezug auf das erzielte Resul-  
tat zu warnen. Die offizielle Note sagt: Wenn auch nicht  
in allen Punkten hat eine völlige Einigung erzielt werden  
können, so haben die Verhandlungen doch zu einer  
wesentlichen Klärung der Hauptfragen geführt, so daß zu  
hoffen steht, daß man schließlich zu einer Einigung ge-  
langen wird. Außer den beiden Hauptfragen sind bei den  
Verhandlungen einige Nebenfragen geklärt worden. Es  
handelte sich dabei um technische und Preisfragen auf dem  
Gebiete der Kohlenlieferung, ferner um Ablösung der  
Restitutionsverpflichtungen, sowie der Viehlieferungen.

Deutsch-Österreich.

× Festhaltung des Anschlußgedankens. In einer Ver-  
sammlung der Großdeutschen Volkspartei trat der Ob-  
mann Ranzl dem Gerücht entgegen, wonach die Partei  
tätlich ihres Eintrittes in die Regierung ihrem Haupt-  
antrags, dem Anschlußgedanken in jeder Form und

Verhältnisse zu wurde das ge- außerdem für und Einkommen- in den Verkehr Gulden Scheine. n ereignete sich die dort täglich in der Nähe des fünf Personen den.  
Juli 1921.  
50 Pfg.  
40-50 Pfg.  
20-30 Pfg.  
2,30 Mh.  
1,20 Mh.  
3.- Mh.  
2-2,30 Mh.  
2-6 Mh.  
2,50 Mh.  
1,80-2.- Mh.  
1,50-2 Mh.  
1.- Mh.  
5,50 Mh.  
1.- Mh.  
1,50 Mh.  
7.- Mh.  
11-11,50 Mh.  
1,40 Mh.  
Nachm. 1/3 Uhr:  
Satz in Naunhof:  
unkhof  
tag.  
ilms III  
nen stillm  
Mat“  
m 1/9 Uhr.  
ich Auf“  
Solidarität“  
5 Uhr  
nfahrt  
ke mitzunehmen.  
en und -Genos-  
ahrt, damit diese  
ausfällt. D. T.  
eiben  
eiden  
sich  
empnermitt.  
u. billig Buch-  
anz & Eule.



jederzeit zu dienen, untreu geworden wäre, und stellt fest, der Anschluss an das Deutsche Reich sei die einzige Möglichkeit einer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Österreichs. Finanzminister Dr. Grimm hat seinen Rücktritt angefordert.

### Großbritannien.

X **Konflikt im Ministerium.** Dr. Addison, Minister ohne Portefeuille, ist aus dem Kabinett ausgetreten, weil die Regierung den größten Teil seines Planes verworfen hatte, der den Bau von Häusern mit Hilfe von Regierungsgeldern vorsah. Addison betrachtete diese Entscheidung als einen Bruch der von der Regierung dem Volke gegebenen feierlichen Versprechungen.

X **Englisch-französische Gegensätze.** In Londoner Blättern macht sich immer größere Unzufriedenheit mit der französischen Haltung bemerkbar. Der „Daily Telegraph“ schreibt, es sei möglich, zu vermuten, daß die Rede Briand's schwere und grundsätzliche Verschiedenheiten zur englischen Politik enthält. Es sei gegen den Friedensvertrag, wenn Briand im französischen Interesse schloß sich Indusriefeld an die Polen abgeben wolle. Schließlich sei die englische Diplomatie recht peinlich überrascht, daß Briand den Vertrag von Sevres widerrufen, soweit er den französischen Interessen entgegen sei.

### Rußland.

X **Die Stärke der Sowjetarmee.** Aus Reval wird berichtet, daß nach authentischen Sowjeturkunden das Rote Heer jetzt aus einer Million Kriegserfahrenen Infanteristen besteht. An technischen und Arbeitsgruppen fehlen 840 000 Mann. Die Kavallerie besteht aus 110 000 Mann. Die Artillerie verfügt über 3350 Kanonen und 14 000 Maschinengewehre. Das Kommando führen an der Nordwestfront General Tschernisow, an der Westfront Major Truschkajewski und an der Südwestfront Major Jegow. General Brussilow ist Vorsitzender des revolutionären Militärrates. Der Generalstab besteht zu 75 Prozent aus früheren Offizieren des kaiserlichen Staates.

### Nordamerika.

X **Lloyd George nicht geeignet für die Abrüstungskonferenzen.** Die Blätter des englischen Northcliffe-Konzerns sind jetzt in offene Opposition zur Regierung Lloyd Georges eingetreten. Sie erhalten keine Informationen mehr vom Auswärtigen Amt. Die „Times“ hatten nun geschrieben, Lloyd George und Curzon eigneten sich nicht, Großbritannien auf der Pariser Abrüstungskonferenz zu vertreten. Dazu bemerkt „New York World“, daß die „Times“ vollkommen recht hätten, in dem sie der Meinung sei, daß alle Verhandlungsgegenstände von der Konferenz ausgeschlossen werden sollen. Die Konferenz wird nicht zum Ziele führen, wenn man ehrfurchtsigen Politikern erlaubt, die erste Rolle in den Verhandlungen zu spielen.

### Amerikanische Kredite.

Die Abordnung von Finanzleuten in Berlin. Nach Newyorker Meldungen sind die seit einiger Zeit eingeleiteten Verhandlungen über Kreditgewährung für Deutschland nun im Gange. Sechs Transaktionen in Höhe von sechzig Millionen Dollar sind in der Schwebe, darunter eine von neun Millionen Dollar für die Wettereinfuhrsteuer.

Präsident Harding fordert eifrig Vollmacht zur Erleichterung der Schuldfrage der Alliierten nach eigenem Ermessen. Diese, sowie der noch verzögerte Vertrag mit Deutschland sollen ihn bei den Abrüstungsverhandlungen in eine vorteilhafte Position setzen.

Im Zusammenhang mit dieser Nachricht gewinnt der gegenwärtige Besuch der amerikanischen Finanzleute in Berlin besonderes Interesse. Diese Kommission hat über den Zweck ihrer Studienreise selbst geäußert, daß sie als ein Ausschuss der Handelskammer der Vereinigten Staaten nach Deutschland, der Tschechoslowakei und Österreich ausschließlich zu dem Zweck reist, um die Zustände dieser Länder zu studieren. Die Geschäftsleute der ganzen Welt interessieren sich für das, was für die Wiederverfestigung des Welthandels bisher schon geschehen ist. Die Abordnung verhandelt über keinerlei Einzelgeschäfte und will nur die Ansichten der Berliner Finanz- und Wirtschaftsgroßen in direkten Zusammenkünften kennen lernen. Aber die

### wirtschaftlichen Beziehungen

zwischen Amerika und Deutschland ist noch zu sagen, daß für gewisse Rohstoff-Interessengruppen Amerikas — Weizen, Baumwolle, Kupfer usw. — Deutschland selbst dann ein unentbehrliches Absatzland bleibt, wenn es für Jahre nur ein Kreditkontingent ist. Ferner braucht die im Krieg ungeheuer vergrößerte und nun beschlagnahmte amerikanische Industrie das russische Wiederaufbaugeschäft, das sie aber nur in Zusammenarbeit mit Deutschland wird durchführen können. Amerika hat also ein Interesse daran, Deutschland wieder zu einem tragfähigen Geschäftsfreund zu machen. Was aber zunächst geschehen werden muß, ist die Währungsstabilisierung. Sie kann nur erreicht werden durch die Steigerung langlaufender Kredite.

### Ein großer Kreditplan.

Schon im vorigen Herbst schlugen einige sehr einflußreiche Bankgruppen vor, Deutschland sollte die in Amerika beschlagnahmten deutschen Vermögen, 450 Millionen Dollars, noch für mehrere Jahre in Amerika zu belassen und bei den erwähnten Bankgruppen als Garantiefonds zu hinterlegen. Die Banken wollten dafür Deutschland Rohstoffe, Valuta usw. Kredite eröffnen, die bei besterwilliger Abwicklung der ersten Teilgeschäfte allenfalls bis zu einem Betrage von 4 Milliarden Dollars (heute 280 Milliarden Papiermark!) ausgedehnt werden könnten.

Diese Idee soll nach den Mitteilungen eines Berliner Blattes auch jetzt noch in Amerika bestehen, obwohl von deutscher Seite mancherlei Bedenken dagegen geltend gemacht worden sind. Auch andere Projekte sind in der gleichen Richtung genannt worden. Alle diese Pläne können nun beim jetzigen Besuch der Amerikaner in Berlin erörtert werden.

### Die Deutschen in Tsingtau.

Drohender Verlust des deutschen Besitzes. Wenig erfreulich lauten die jüngsten Nachrichten aus Tsingtau über das japanische Vorgehen gegen das dortige deutsche Eigentum. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß Japan dort ein Wiederaufleben des deutschen Handels mit allen Mitteln zu verhindern oder doch auf Jahre hinaus zu erschweren bestrebt ist. Die Enteignung des Grundbesitzes, Geschäftsinventare, Warenvorräte und Geldforderungen wird auch jetzt noch rücksichtslos durchgeführt. Nach einer Notiz in der Tsing-

tauer Presse vom 19. März d. J. stand die Veräußerung der letzten deutschen Grundstücke (etwa 50, von denen die japanische Behörde etwa 20 angeblich übernehmen will) bevor, der die davon betroffenen Deutschen mit besonderer Besorgnis entgegensehen. Sie befürchten, daß bei der jetzigen wirtschaftlichen Depression nur wenig Kauflust besteht und deshalb günstige Gebote nicht zu erwarten sind. Während die Deutschen in Tsingtau wenigstens 10 000 Yen und 50 Prozent des Restes des Liquidationserlöses erhalten, werden den Deutschen in Tsingtau, von geringfügigen Unterstufungen abgesehen, die versprochenen Zahlungen vorenthalten. Hinsichtlich der Freigabe der 50 Prozent liegt eine bindende Zusaget für Tsingtau noch immer nicht vor. Bei dem Verkauf der Tsingtauer Grundstücke hat die Art des Verfahrens vielfach zu einer Verschleuderung geführt. Der größte Teil der besten Grundstücke in Tsingtau zu ungefähr einem Viertel ihres wirklichen Wertes in japanische Hände übergegangen.

Von amtlicher deutscher Seite sind gegen diese unwirtschaftliche Durchführung der Liquidationen wiederholt Vorstellungen bei der japanischen Regierung erhoben worden, bisher jedoch ohne jeden Erfolg, und es besteht leider wenig Hoffnung, den drohenden Verlust des letzten Restes deutschen Besitzes in Tsingtau abzuwenden. Die japanischen Kreise, welche die Wiederaufnahme freundschaftlicher deutsch-japanischer Beziehungen auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet anstreben, werden sich nicht wundern dürfen, wenn sie infolge dieses Vorgehens ihrer Regierung gegen das deutsche Eigentum in Ostasien auf deutscher Seite einer zunehmenden Zurückhaltung begegnen.

### Wer ist Bürger?

Bürger sein ist nicht Sache der Geburt oder der Klasse, sondern Sache der Gesinnung.

Wer sein Volk liebt und seine deutsche Heimat, wer Gott allein fürchtet und Achtung hat vor seinen Mitmenschen, wer Opfer bringt für seine Ideale, und wer arbeitet für höhere Güter als zum Ausmaß des Lebens gegen Genuß, wer willens ist, eine Volksgemeinschaft zu schaffen und Arbeiter bis zum Tode, wer bereit ist, am Aufbau unseres Vaterlandes tätige Mitarbeit zu leisten, wer gesonnen ist, seine Kräfte der wirtschaftlichen und sozialen Erhebung unseres Volkstumpers zu widmen, wer den Mut hat, den geschändeten deutschen Namen wieder zu Ehren zu bringen, der ist in Wahrheit Bürger. Tiel.

### Gemäldeausstellung von Elisabeth Sinz.

Die sehr reichhaltige Ausstellung reifer und vollwertiger Arbeiten aus dem Atelier von Elisabeth Sinz (München), die zur Zeit im Saale des „Königlichen Erkers“ sich darbietet, beweist von Neuem, daß Kunst und Künstlerium zwar die Welt, die wir heute, brauchen, um sich zu entwickeln und zur Geltung zu bringen, daß sie aber trotzdem in der Heimat, in Dorf und Kleinstadt, oft im einsamen Gebirgsbauernhof, bodenständig sind und bleiben. Wir können die junge Künstlerin, deren Vater seit Jahrzehnten die Verwaltung der Raunhofer Staatsforsten leitet, ohne weiteres als Ortskind anprechen; hat sie doch hier ihre Kindheit und Jugend verlebt und die ersten schätzeren Schritte in das Reich der Kunst getan. Und als solches schließt sie sich den anderen an, die unter Randbüchern als Genialitäten der Schönheit in die Welt hinausjagen: Horst Schulte, der aus dem Raunhofer Pfarrhaus hervorgeht und jetzt als Professor an der Kunstakademie in Leipzig wirkt; Hermann Senf, dem Zimmermannsohn, der ein berühmter Bildhauer geworden ist und in Frankfurt a. M. lebt; Kurt Söllner, der aus der Schloßmühle kommt und dessen schönes Talent sich namentlich entfaltet; Kurt Allden, von dem der Entwurf des Ehrenmals herrührt, das unseren toten Helden errichtet werden soll.

Elisabeth Sinz hat neun Semester lang die Leipziger Kunstakademie besucht und liebt sie dann nach München über, um ihrer Ausbildung dort die letzte Vollendung zu geben. Was sie im Raunhofer ausstellt, liefert in seiner Vielseitigkeit den Beweis erster Studien, fröhlichen Schaffens und glücklicher Begabung. Es sind Arbeiten aus fast allen Gebieten der Technik: Feder- und Kreidezeichnungen, Aquarelle, Ölmalerei und Delgemälde; die Stoffe dagegen, die die Künstlerin wählt, zerfallen in drei Gruppen: Landschaften, Blumenstücke und Stillleben.

Das die Landschaften anbetrifft, so finden wir Motive aus München, der bayerischen Schweiz und der heimlichen Parthen-Niederung. Die Arbeiten der ersten Gruppe sind die reifen. Die der letzten für uns die interessantesten — sie sind geschaffen mit all der Innigkeit und Heimlichkeit des Fortmannskindes, dem sich die Schönheit des Raunhofer Waldes und Gebirges von Jugend an einprägte. Unter den Stillleben und Blumenstücken, vor allem unter den letzteren, lassen mehrere durch ganz originale Auffassung und Gruppierung, sowie durch entzückende Farbenpracht auf.

Es ist ein schönes Zeichen von Unabhängigkeit, daß die junge Künstlerin sich bewegen geliebt hat, ihrer Heimatstadt gewissermaßen Rücken zu kehren und ihren Werdegang abzulegen, ehe die Bilder in die Halle der Großstadt wandern. Sicherlich wird es der Ausstellung im Raunhofer Erker nicht an Besuchern fehlen, und gewiß wird der Eine oder Andere die Gelegenheiten wahrnehmen, eines der Stücke zu erwerben, bei denen sich mit dem künstlerischen Wert vielfach heimliche Erinnerungen verknüpfen. H. R.

### Sächsische und lokale Mitteilungen.

Raunhof, den 16. Juli 1921.

Wetterblatt für den 17. und 18. Juli.

Sonnenaufgang 8<sup>h</sup> (4<sup>h</sup>) | Mondaufgang 6<sup>h</sup> 2. (5<sup>h</sup> 2.)  
Sonnenuntergang 8<sup>h</sup> (8<sup>h</sup>) | Monduntergang 1<sup>h</sup> 2. (2<sup>h</sup> 2.)  
17. Juli. 1787 Friedrich Krupp, Gründer der Gießerei-  
fabrik Essen, geb. — 1800 Schriftföhrerin Klara Wiegand, geb. — 1861 Walter Ludwig v. Humboldt, geb.

18. Juli. 1870 Verkündung des Dogmas der päpstlichen Unfehlbarkeit. — 1876 Dichter und Sprachforscher Karl Simrock gest.

□ Das Wetter. Das Hochdruckgebiet, das während der ganzen zweiten Juliwöche über der Nordsee lag und sich an einzelnen Tagen weiter über das Festland ausbreitete, hatte zur Folge, daß wir in Nord- und Mitteldeutschland vorwiegend westliche bis nördliche Winde hatten. In den meisten Gegenden blieb es trocken. Besonders fühlbar machte sich die Dürre in Nord- und Nordwestdeutschland, während in Mittel- und Ostdeutschland in den letzten Wochen nicht unerhebliche Niederschläge gefallen waren. Das Thermometer stieg vielfach über 30 Grad Celsius. Während in Mittel- und Ostdeutschland die Hitze dann wieder erheblich nachließ — zuletzt wurden noch nicht einmal die Normalwerte erreicht — blieb es in West- und Südwestdeutschland sehr warm. Im allgemeinen ist auch für Mittel- und Ostdeutschland zunächst mit einer neuen Erwärmung zu rechnen. Aber Irland liegt zwar bereits wieder ein Tiefdruckgebiet, doch hat es den Anschein, als wolle sich das Hoch weiterhin behaupten.

### Wochenschau.

Die Erntezahl naht. Bald wird der Ertrag bewiesen, ob die guten oder schlimmen Prophezeien recht behalten. Mag aber der Wassfall noch so günstig sein, die Preise sowohl für Brot als für Kartoffeln werden höher und höher kommen. Man wird allmählich froh sein und läßt die Dinge gehen, wie sie sind. Die einzigen Staatsbürger, die Ursache zu voller Zufriedenheit haben, sind die Landwirte, womit natürlich keinesfalls behauptet werden soll, daß diese auch vollständig zufrieden wären. In der großen Welt gehen tolle Dinge vor, in unserer kleinen begnügen wir uns mit bescheidenen Sensationen. Ein Konzentrat-Brot zum Besten des Chrenmals für die Gefallenen, ein Säckchen in unserer Nachbargemeinde und die Aussicht auf unser bevorstehendes eigenes, das diesmal ganz besonders den Zuschnitt eines Volksfestes erhalten soll. Dem Volke, also der Gesamtheit ohne Klassenunterschied Gutes zu bieten, sollte die erste Aufgabe sein. In Leipzig ist damit durch die Gefangenenvereine auf öffentlichen Plätzen ein schöner Anfang gemacht worden, der auch bei uns Nachahmung verdient. Sei es nun durch blühende Gefangenenvereine oder gelegentlich durch Schulklassen oder einer aus diesen ausgewählten Sängerkorps. Unser Wald und unsere Stadt bietet so manche traumhafte Stelle, die sich für solche Zwecke vortrefflich eignen würde. Die meisten der singenden Vereine treten höchstens einmal jährlich mit ihrem Können vor ein größeres Publikum. Hier aber wäre Gelegenheit, öfter eine Probe der Leistungen zu hören, und wenn auch die Kunst einmal hinter dem guten Willen zurückbleiben müßte, unsere Mitbürger würden keine strenge Kritik abgeben, die stimmungsbekundend Natur. Also, wer macht den ersten Versuch? F. G. D.

— Raunhof. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm der Bezirksinspektoren, Herr Dr. med. Kühne aus Chemnitz, am Mittwoch nachmittags 4 Uhr auf dem Gelände der Schloßmühle die Prüfung der neu aufgestellten Ehrenkolonne der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz vor. In Begleitung waren außer vielen außerordentlichen Mitgliedern auch das Oberhaupt unserer Stadt, Herr Bürgermeister Müller, vom Stadterordneten-Kollegium die Herren Arzt und Oberlehrer Meusel sowie einige Herren von der Presse. Die Prüfung war eine theoretische und praktische. Die Antworten der Prüflinge erfolgten rasch und sicher, die praktische Uebung, die sich auf das Verbinden, den Transport und die Unterbringung der Verletzten in das Krankenhaus erstreckte, ergab, trotzdem sie über teilweise sehr ungemessene Gelände erfolgte, gleichfalls ein sehr gutes Resultat. In der daran anschließenden Kritik des Herrn Dr. Kühne bezeichnete er das Prüfungsergebnis als ein sehr gutes und begrüßte die Kolonne zu den neuen Mitgliedern. Darauf sprach der Vorsitzende der Kolonne, Herr Kaufmann Becker, Herrn Dr. Kühne und dem Leiter der Ehrenkolonne, Herrn Dr. med. Richter, seinen Dank aus und begrüßte die erschienenen Vertreter der Behörden und die außerordentlichen Mitglieder. Er schloß mit der Bitte, stets treue Kameradschaft zu halten, ohne Rücksicht auf politische, religiöse und gesellschaftliche Zugehörigkeit, und mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und die sächsische Heimat. Darauf vereinigte ein kameradschaftliches Beisammensein die alten und neuen Kameraden noch einige Stunden im Vereinslokal in der Schloßmühle. Damit haben nunmehr der Stadt Raunhof 35 tüchtig ausgebildete freiwillige Krankenträger zur Verfügung. Dieselben können direkt oder durch den Vorsitzenden, Herrn Hans Becker, Raunhof, König Albertstraße 19, Telet. Nr. 93, oder durch den Kolonnenarzt, Herrn Dr. med. Oskar Richter, Raunhof, Gartenstraße 13, Telet. Nr. 18, jederzeit angefordert werden. Außerdem befindet sich an den Häusern, in denen die Mitglieder wohnen, ein weißes Schild mit rotem Kreuz und der schwarzen Aufschrift „Sanitätskolonne“. Ebenso liegt auf dem Rathaus, der Post, der Eisenbahn, allen Verlegen, der Krankenhausleiter und den Ladengeschäften ein Bezeichnungsschild mit dem genaue Adressen der Mitglieder aus.

— Raunhof. Zu dem am Mittwoch stattgefundenen großen Konzert des Herrn Musikdirektor Blohm hatten sich erfreulicher Weise zahlreiche Hörer, zugleich auch fröhliche Geber, eingefunden, so daß der Zweck der Darbietung, den Fonds zur Errichtung des Ehrenmals zu fördern, in vollem Maße erreicht wurde. Das Ergebnis liegt uns bis heute noch nicht vor; wir werden darüber in der nächsten Nummer berichten.

— Der Tag des 4. Sächsl. Kreisturnfestes, der gewaltige Turnerscharen in Dresdens Mauern vereinigt, ist herangerückt. Das schon wochenlang eifrige Ueben und Arbeiten soll nun zum Ausdruck gebracht werden. Eine staltliche Anzahl Turner vom deutschen Turnverein Raunhof sind bereits heute Sonnabend früh nach dort abgereist, um an den Freibungen, die ziemlich hohe Anforderungen an Geist und Körper stellen, teilzunehmen.

— Raunhof. Einen angenehmen Ausflugsort bietet stets die Mühle Lindhardt. Das heute stattfindende Abendkonzert, bei schönem Wetter in freier Natur, wird seinen Zauber nicht verfehlen. Den Schlussspektakel bildet wieder das Feuerwerk, das sich auf dem Gondelteich wunderbar widerspiegelt, sobald sich nicht nur das Ohr sondern auch das Auge an solch einem Abend erfreuen kann. Ein Ball schließt sich an.

— Raunhof. Theater im „Stern“ (Direktion: W. Dreher-Leipzig). Als erstes Schauspiel am Mittwoch, den 20. Juli ist gemeldet: „Die spanische Fliege“, Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach, ein Stück voll übersprudelnden Humors und anhaltender Lustigkeit, das schon unzählige Male über die deutschen Bühnen ging und auch gegenwärtig im Leipziger Schauspielhaus seine ungechwächte Zugkraft bewährt. Näheres über Preise und Vorverkauf enthält die Anzeige.

† Verlängerung der Polizeistunde bis zwei Uhr. Wie wir erfahren, wird binnen kurzem den Bürgern die Ermächtigung erteilt werden, die Polizeistunde vorausichtlich bis zwei Uhr nachts zu verlängern. Sachsen wird, wie wir hören, sofort davon Gebrauch machen und die Polizeistunde, die jetzt auf 12 Uhr in den Großstädten angelegt ist, erheblich ausdehnen.

† Ehrung der im Weltkrieg gefallenen Turner. Der Hauptauschuß für das 4. Sächsische Kreisturnfest hat beschlossen, die im Weltkrieg gefallenen Turner Sachsens, deren Zahl an die 20 000 heranreicht, durch Niederlegung eines Kranzes mit Widmung (Schleife in den Turnerscharlachrot-Weiß) am Stagesdenkmal auf dem Altmarkt in Dresden zu ehren. Dieser Akt ist am Freitag nachmittags 4 Uhr erfolgt.

† Infolge der außerordentlichen Steigerung der Papierpreise hat sich die Postverwaltung seit Februar d. J. genötigt gesehen, für die amtlich ausgegebenen Vorbrüche — Postkarten, Postanweisungen und Kartenbriefe — außer der Freigebühr noch einen Zuschlag für das Papier zu erheben, so daß sich der Preis für die Postkarten und Postanweisungen um 5 Pfg., und für die Kartenbriefe um 10 Pfg. höher stellt wie der aufgedruckte Wertstempel.

† Papiergeld mit unzulässigen Aufschriften wird von der Eisenbahnkassa nicht angenommen. In letzter Zeit mehrere sich die Fälle, in denen Papiergeld mit Aufschriften und Aufdrucken versehen wird, die Zwecken politischer Werbetätigkeit dienen und in weiten Verbreitungskreisen Uergernis

erregen. Die Eisenbahn hat die Annahme solchen Papiers verweigert. Unzulässige Aufschriften sind zu 50 Mark vom der Verordnung zum 2. gezieltes Zahlungsmittel verloren. Sie werden der Reichsbank eingeleistet. Einmalige Einzahlungspflicht endet in ihrem eigenem Interesse erinnert.

† Der Volksklub hat vom Ministerium sein Verlangen für die Erlaubnis, den Bund weite mal an alle Evangelischen Glieder mit der Bitte, dazu zu fördern und ihn bei großen Aufgaben gerechtfertigt. In Dresden wusungen können bei Nr. 5691, Stadtdirektor Bundesnotopfer bei der Außerdem werden Beitragsamtskanzleien ent-

† Welche Maßnahmen? Das Ministerium hat 45,15 Prozent, das Reichsamt für 24,61 Prozent. Nur das sächsische Ministerium hat die Maßnahmen zu fördern, wie geschieht in England und

— Sächsischer Ferien findet in Dresden treterversammlung statt folgende Punkte: Bericht der Ausschüsse und Abteilungen, Haushaltsplan und Wahlen.

— Polen. Im Mann erhängt aufgefahre Jahre alt, 1,70 Meter kurzsichtigen Schnauzgeruchhaltung in Polnischenhaus zu Polen.

— Grima. Frankfurter 18. Vertretung erfolgt durch Grima. Uffensdale Billhardt der als Schwerkräftiger war. Er hat von dem gegen 10 000 Mk. und kürzlich bemerkt worden verheiratet ist, hat sich, schlagene Summe zu erhalten einen Teil seiner eines Freundes soll er bereits haben becken können.

— Sommerfest. wirkte, ausgerüstet mit Maschinen hinaus in die Freize zu mahen. Schot und Weizen am Boden kaum hat er so ein in diesem Jahre. Die den abgeschlagenen Feld Jahre mehr Weidwoll jahren, dann aber zehende eine leise Stimme ruft über die Stoppeln. Es an die kalten Tage. Noble sein Stadel heizt sich auch noch selte Vercke ihr Loblied wohl

— Eisenbahn bahnhof. Am Donnerstag kommende D-Zug Hauptbahnhof infolge Hoch auf, der umgeriffene die Rettenen durcheinander minder schwer ver Der Zug konnte mit Dresden fortsetzen.

— Leipzig. Ein gefühlte Oskar Weber zu kommen, zum Dieb er nur verblühen, um hat hat, mit seiner Ehle. Das Richterkollegium hatte auch ein Einsehen Ruhe.

— Tausch. Sch des Fabrikarbeiters Kötter betroffen, daß der Sohn Jilo selbst beim

— Die Sammlung in Colditz die Summe — Von den 104 wurden ärztlich 579 als Grabe, bezeichnet.

— Frankenberg. berg weist einen Fehlb Die städtische Lebensmit 500 000 Mk. ab.

— Zwickau. 80 Kirche in Zwickau, eine im spätklassischen Stil e Baugeschichte hinter sich

— Zschopau. In den Besitz eines Ehren



ras bewiesen, ob  
Mag aber der  
für Brot als für  
wird am stärksten  
b. Die einzigen  
haben, sind die  
werden soll, doch  
schen Welt geben  
mit befehligen  
des Chem-  
Nachbargemeinde  
as diesmal ganz  
u. Dem Volke,  
zu bieten, sollte  
die Gefangenen  
gemacht worden,  
um durch blühende  
aus einer aus  
ob unsere Stadt  
weche vorzüglich  
treuen höchsten  
Publikum. Hier  
lungen zu hören,  
in Witten zurück-  
gen Kritik über  
macht den ersten  
F. G. D.

erregen. Die Eisenbahnkassen sind nunmehr angewiesen worden, die Annahme solchen Papiergeldes zu verweigern.

† Ungültige Fünfzigmarktscheine. Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918 haben auf Grund der Verordnung vom 27. Dezember 1920 ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel bereits seit dem 31. Januar 1921 verloren. Sie werden nur noch bis zum 31. Juli 1921 von der Reichsbank eingelöst, für die mit diesem Zeitpunkt jede Einlösungspflicht endet. Die Besitzer solcher Noten werden in ihrem eigenem Interesse erneut an deren rechtzeitige Ablieferung erinnert.

† Der Volkshilfliche Valenbund für Sachsen hat vom Ministerium des Innern die Genehmigung erhalten, sein Notopfer für Bundeszwecke bis 31. Juli einzusammeln zu dürfen. Der Bund wendet sich bei der Gelegenheit noch einmal an alle Evangelischen des Landes und an alle seine Mitglieder mit der Bitte, durch reiche Spenden das Bundesnotopfer zu fördern und ihn hierdurch in den Stand zu setzen, seinen großen Aufgaben gerecht zu werden. Die Hauptsammelstelle befindet sich in Dresden-N., Rabenerstr. 13, 2 Tr. Ueberweisungen können stattdessen auf Postsparkonto Dresden Nr. 5691, Stadtkassenkonto Dresden Nr. 8132 und das Konto Bundesnotopfer bei der Landständischen Bank, Filiale Dresden. Außerdem werden Beiträge durch die Bundesgruppen und die Pfarramtshilfsstellen entgegengenommen.

† Welchen Nährgehalt besitzen unsere Fleischsorten? Das Kaninchenfleisch besitzt einen Nährgehalt von 45,15 Prozent, das Schmalzfleisch von 31,62 Prozent, das Kalbfleisch von 24,61 Prozent, das Rindfleisch von 24,20 Prozent. Nur das allerbeste Ochsenfleisch steht noch über dem Kaninchenfleisch. Daher müssen wir in Deutschland sehr viel Kaninchen züchten, wie es schon längst in großem Maßstab geschieht in England und Frankreich, Belgien und in der Schweiz.

— Sächsischer Lehrerverein. In den Herbstferien findet in Dresden die 18. Hauptversammlung mit Vertreterversammlung statt; auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Berichte des Geschäftsführers, des Kassierers, der Ausschüsse und Abteilungen, Aussprache über die Vereinszeitschriften, Haushaltsplan und Jahressteuer, Satzungsänderungen und Wahlen.

— Polenz. Im Polenzer Walde wurde ein unbekannter Mann erhängt aufgefunden. Derselbe ist ungefähr 35—40 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlanke Figur, schwarzes Haar, kurzgeschulenes Schnurrbart. Die Leiche ist von der Rittersgutsverwaltung in Polenz ausgehoben worden und liegt im Leichenhaus zu Polenz.

— Grimma. Bezirksarzt Regierungsmedizinrat Dr. Franke ist vom 18. Juli bis mit 21. August beurlaubt. Die Vertretung erfolgt durch Bezirksarzt Dr. Holz in Leipzig.

— Grimma. Ungetreu in seinem Amte erwieb sich der Kassendirektor Bilharz der Allgemeinen Ortskrankenkasse Grimma, der als Schwerkrankenbeschädigter bei der Kasse eingestellt worden war. Er hat von den einkassierten Geldern nach und nach gegen 10 000 Mk. unterschlagen. Als die Unterschlagungen kürzlich bemerkt worden, wurde er entlassen. Bilharz, der verheiratet ist, hat sich, wie man hört, bereit erklärt, die unterschlagene Summe zu ersetzen, indem er der Kasse einen Anspruch auf einen Teil seiner Rente einräumt. Durch das Eingreifen eines Freundes soll er die Hälfte der unterschlagenen Summe bereits haben decken können.

Ag. Sommerfeld. Donnerstag zogen eine Anzahl Landwirte, ausgerüstet mit den Bauwerkzeugen, Sensen, Hackmaschinen hinaus in die Flur, um das köstliche Gut, ihr Getreide zu mähen. Schon liegen große Flächen Gerste, Roggen und Weizen am Boden. Der Landwirt lächelt, denn wohl kaum hat er so eine reichlich gute Ernte gehabt als in diesem Jahre. Der Wanderer aber steht still vor den abgeschlagenen Feldern, freut sich wohl, daß er in diesem Jahre mehr Weizen essen kann, als in den mageren Kriegsjahren, dann aber zieht ein Wehmutsgefühl in ihm ein und eine leise Stimme ruft ihm zu: „Schon weht der Wind wieder über die Stoppeln“. Er erinnert sich an den Herbst und denkt schon an die kalten Nächte und Wintertage, wo die teure Kohle sein Stübchen heizen soll und muß. Er wandert weiter, sieht auch noch felle Getreidefelder stehen, aber welche die Verke ihr Wohlbed wohl bald das letzte Mal erlösen läßt.

— Eisenbahnunglück auf dem Leipziger Hauptbahnhof. Am Donnerstag Vormittag fuhr der von Hannover kommende D-Zug 137 bei der Einfahrt in den Leipziger Hauptbahnhof infolge Versagens der Bremse auf den Endpfeiler auf, der umgerissen wurde. Durch den Anprall wurden die Reisenden durcheinandergeworfen und 15 Personen mehr oder minder schwer verletzt, jedoch niemand lebensgefährlich. Der Zug konnte mit 15minütiger Verspätung seine Fahrt nach Dresden fortsetzen.

— Leipzig. Ein wunderlicher Heiliger ist der Malergeselle Oskar Weber aus Leipzig, der, um von seiner Frau loszukommen, zum Dieb geworden ist. Seine Mauererien will er nur verüben, um ins Gefängnis zu kommen, da er es satt hat, mit seiner Ehefrau in dauerndem Unfrieden zu leben. Das Richterkollegium der 7. Strafkammer des Landgerichts hatte auch ein Einsehen und verurteilte ihm 4 Monate 2 Wochen Ruhe.

— Taucha. Schweres Verzeleb hat hier die Familie des Fabrikarbeiters Küster, am Schloßplatz wohnhaft, dadurch betroffen, daß der in Großschönberg bedienstete zweitälteste Sohn Otto daselbst beim Baden ertrunken ist.

— Die Sammlung für das Obereschleker-Hilfswerk hat in Cobitz die Summe von 5265,50 Mk. erbracht.

— Von den 1042 Kindern der Schule zu Hainichen wurden ärztlich 579 als unterernährt, darunter 265 im höchsten Grade, bezeichnet.

— Frankenberg. Der Haushaltsplan der Stadt Frankenberg weist einen Fehlbetrag von zwei Millionen Mark auf. Die städtische Lebensmittelkasse schließt mit einem Defizit von 300 000 Mk. ab.

— Zwischau. 800jährige Baugeschichte. Die Marienkirche in Zwischau, eine der schönsten Kirchen Deutschlands, die im spät-gotischen Stile ausgeführt ist, hat jetzt eine 800jährige Baugeschichte hinter sich.

— Ischopau. Das „Schäfershaus“ ging durch Kauf in den Besitz eines Chemikers über. Der erhaltene Kaufpreis

beträgt 150 000 Mk. Der bisherige Besitzer erwarb das Grundstück vor 2 Jahren zum Preise von 65 000 Mk.

— In Königsbrunn traf ein Einwohner nach langjähriger russischer Gefangenschaft wieder glücklich ein. Da ihm berichtet worden war, daß seine Ehefrau verstorben sei, brachte er eine ihm in Rußland angehaute Frau mit. Als dies seine rechtlich angehaute Frau erfuhr, zog sie mit ihrem Vater plötzlich fort.

— Mylau. Bestattungen auf Kosten der Stadt. Die Stadt hat die Kosten der Bestattung für alle Einwohner übernommen, die mindestens ein Jahr in Mylau gewohnt haben. Die Stadt bezahlt die Särge sowie Auskattung, das Totenkleid, die Leichenfrau, den Leichenwagen und die Träger, den Totengräber und die Kosten für ein Reihengrab. Die Kosten für ein Reihengrab werden auch dann von der Stadt zugesprochen, wenn die Beerdigung in einem Kaufgrabe oder Erdbegräbnis erfolgt.

— Plauen. Die vogtländischen Gärtnererben erheben in einer Entschlüsselung scharfen Protest gegen die Einfuhr ausländischer Blumen. Die deutschen Gärtnererben seien imstande, den Inlandsbedarf zu decken.

### Zur Geschichte der Hundstage.

Ägyptisch-griechischer Ursprung des Namens.

Ohne Gang und Klang, ohne jedes äußere Merkmal durchleben wir alljährlich im Hochsommer die vier Wochen andauernde Zeit der Hundstage. Nur zwei kurze Bemerkungen im Kalender: „Juli 23: Anfang der Hundstage“ und „August 23: Ende der Hundstage“ erinnern die heutige Welt an die einst so bedeutungsvolle und jahrtausendlang mit großer Festlichkeit gefeierte Epoche des Hundstages, des „huntlichen tag“, wie er im Althochdeutschen hieß, oder des „dies canicularis“ der Römer und des „kynikon“ der Griechen. Ursprünglich nämlich hatte nur ein bestimmter Tag diese Bedeutung, die vierwöchige Dauer der Hundstage wurde erst von den Griechen eingeführt und blieb seitdem üblich.

Das Stammland der Hundstageeinrichtung war das alte Ägypten, von dem Hellas und Rom sie erst übernahmen. In Ägypten legte man schon in sehr früher Zeit außerordentlich großen Wert auf das Erscheinen des besten Hitzlernes, der dort Sopet oder Soped hieß und der Göttin Isis heilig war, vor Sonnenaufgang, eine Himmelserscheinung, die im Juli stattfand. Die fernstehenden Tempelpriester beobachteten diesen Frühaufgang des Sopets alljährlich mit großer Genauigkeit; bezeichnete er noch für das fast ganz regenlose Land den Beginn der so wichtigen Nilanschwellung und Überschwemmung, von der die Fruchtbarkeit des Landes und damit das ganze Wohl und Wehe des Volkes abhing. Sopet aber war die Sothis, d. i. der Sirius der Griechen, den sie auch Kynon, „Hund“, nannten, da sie ihn als Begleiter des großen Jägers Orion (Anubis) auffaßten. Da die Ägypter, obwohl ihre Priesterkaste die wahre Länge des Jahres kannte, im täglichen Leben nach Jahren mit nur 360 und 5 gleich 365 Tagen rechneten und keinen Schalttag einfügten, rückte das gemeine gegen das feste Jahr alle vier Jahre um einen Tag weiter, so daß auch alle ihre Feste nach und nach in eine andere Jahreszeit fielen, bis sie nach viermal 365 gleich 1460 Jahren wieder vier Jahre lang auf den richtigen Tag fielen. Eine solche große Periode des Wandeljahres nannten sie nach der Sothis (Soped) ein Sothisjahr (Sothisperiode).

Von der Bedeutung des Hundstages, an dem der Stern der Isis\* ausging, d. h. morgens zuerst sichtbar wurde, zeugt das berühmte Dekret von Kanopus, das Lepsius, Reinisch und Köhler 1866 in den Tempelruinen von Sän, dem alten Tanis am tanitischen Nilarm (im Nildelta), auffanden. Der Tempel, dem die in Kalkstein gebauene, in hieroglyphischer, demotischer und griechischer Sprache abgefaßte Inschrift angehörte, „der Tempel der Götter Euergetes zu Kanopus“, war von den Euergeten (Ptolemäern) erbaut und dem Osiris geweiht. Der unter der Regierung des Ptolemäus III. Euergetes (247 bis 222 vor Chr.) von der Priesterkaste abgefaßte Text des Dekrets datiert vom 7. März des Jahres 238 v. Chr. Es bestimmte, daß von dem Tage an, an dem der Stern der Isis ausging, dem 19. Juli 238 v. Chr., alle vier Jahre ein Festtag der Götter Euergeten (ehrenvoller Beinamen der Könige) nach den fünf Epogomenen gefeiert werde, die man an die 360 Tage des Jahres anhängte; das Dekret suchte also den Schalttag einzuführen. Doch das Volk hielt so zähe an dem Wandeljahr fest, daß schon der Nachfolger Ptolemäus III. das tenitische Jahr wieder abschaffen mußte; erst unter Augustus gewann das alexandrinische (feste) Jahr allmählich die Oberhand über das bewegliche.

2158 Jahre sind jetzt seit dem Erlaß des Dekrets von Kanopus vergangen; vieles und großes hat sich in diesem langen Zeitraum ereignet, und doch ist er nicht einmal so lang, wie der ihm vorangegangene Zeitraum der ägyptischen Geschichte, in dem die Priester von Memphis und anderen großen Tempeln schon den Frühaufgang des Sothissternes beobachteten, den gemäß den Inschriften der Gott Horus am Himmel eingeleitet hat, und „der die Frühe des Wassers herbeiführt, um das Land zu überschwemmen“. Schon zwei Jahrtausende lang vorher war „die große Göttin Sothis“ die Regentin des Jahresanfangs, wurde „der Stern der Isis“ in den heiligen Schriften als Neujahr angesehen. Das erste Jahr der Sothisperiode fiel auf den 19. Juli der Jahre 140 n. Chr., 1321 und 2781 v. Chr. So alt also ist schon die Geschichte des Hundstages, die Einrichtung der Hundstage. Von der gewaltigen Dauer dieser Zeitläufe erhalten wir noch einen deutlicheren Begriff, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß das weitere Datum des frühen Siriusaufganges der 19. Juli des Jahres 1600 war und der nächste der 19. Juli des Jahres 2960 sein wird. Im Laufe der Zeit ist in die genaue Datierung insofern eine kleine Änderung gekommen, als nicht mehr der 19., sondern erst der 23. Juli als Hundstag bezeichnet wurde, nämlich der Tag, an dem die Sonne in ihrer scheinbaren Jahresbahn aus dem Zeichen des Krebses\* in das des Löwen\* eintritt, was zu Hipparchus Zeit zugleich mit dem Abtritt der Sonne aus dem Tierkreissternbild des Krebses\* in das des Löwen\* geschah.

### Turnen, Spiel und Sport.

Am kommenden Sonntag herrscht abermals auf dem Sportplatz „Schloßmühle“ ein großer Spielbetrieb. Die hiesigen Sportvereine haben sich nach der sehr leistungsfähigen Mannschaft verpflichtet. Um 1/3 Uhr tritt die Jugend auf den Plan, um zu zeigen, was sie in der kurzen Zeit angeeignet hat. Um 1/4 Uhr folgt die 1. u. 2. R. II und Sportklub 09 III gegenüber. Hier wird Naunhof einem schweren Stand haben, um der gut eingeleiteten 3 Sportklub 09 III gleichwertig zu zeigen. Nach den letzten Resultaten, die die II. Naunhofer Elf gezeigt hat, wird sie sich wohl eine Niederlage gelassen lassen müssen. Das Haupttreffen und interessanteste Spiel an diesem Tage beginnt um 5 Uhr nachmittag. Hier stehen zwei gleichwertige Gegner aufeinander. Die II-Mannschaft des erstklassigen S. C. Sportklub 09 Leipzig, welche der I. Mannschaft des hiesigen Vereins nicht viel nachsteht, wird mit aller Ausopferung spielen, um den Sieg an ihre Farben zu stellen. Aber auch die I. Mannschaft von Naunhof hat schon öfter gezeigt, daß sie läßt sich dazu nicht, es mit solchem Gegner aufzunehmen. Dieses beweisen die letzten Resultate. Möge die Mühe, die es den Turn- und Bewegungsspielern gekostet hat, durch eine große Besucherzahl belohnt werden.



**PERSIL**  
ist das beste selbsttätige  
Waschmittel!  
Überall erhältlich  
nur in Original-Packung,  
niemals lose.  
Alleinige Hersteller:  
**HENKEL & CIE.**  
DÜSSELDORF.

**Ewig dankbar**  
Erfolg schon am 2. Tage ...  
schreibt Frau H. in H. Wenn  
alle marktschreierisch ange-  
preisene Mittel versagten,  
dann wenden Sie sich bei  
der gefürchteten  
**Regelstörung**  
vertrauensvoll nur an mich.  
Mein Mittel ist vollkommen  
unschädlich, Garantie. Zu-  
sendung völlig diskret.  
Vertrieb: Frau Schmidt, Hamburg, Lappstr.  
**Ferkel** verkauft  
Klinga, Nr. 1.  
**Schöne Schweizerziege**  
zu verkaufen  
Leipzigerstraße 45.

### Gesangsunterricht

für Vorgesungene und für Anfänger erteilt  
**Frau Clara Ludolfs-Schulz**  
Bergr. Anh. Hofopernsängerin a D.  
Lindhardt .... Kurhausstr. 13 D.

### Baubüro: 2. Bismarckstraße 2. Naunhof

Architektur- und Ingenieur-Arbeiten.  
Bauzeichnungen -: Kostenanschläge.  
Bauberatung und Baubewachung.  
Übernahme u. Ausführung ganzer Objekte in Bau- u. Verhundbau.

### Zum Waschen u. Plätten

Wäsche aller Art  
liefert schnell und sauber

### Landwäscherei und Plättanstalt

Filiale Naunhof: „Edelweiss“ :: Gartenstraße 41.

**Kaufen Sie nicht**  
Leder-Treibriemen  
Segeltuch-Riemen  
Rund- u. Kordelchaur  
NAR- u. Binderriemen  
RICHARD WILDE  
Leipzig-Reudnitz  
Teubenerstraße mit Krafttrieb  
19451

### Radikalin

stärkender, giftfreier  
**Fliegendob**  
Massentötung  
Seit Jahren bewährt.  
**Ameientod**  
in Gärten u. Häusern verwendbar.  
**Progerie Otto Gadelberg.**

### Aufwartung

für einige Vormittagsstunden  
gesucht. Langestr. 31.  
**Uhr gefunden...**  
Näheres durch die Expe-  
dition dieses Blattes. ...  
Schottischer  
**Schäferhund**  
(Rüde) 5 Mon. alt, schönes Tier,  
zu verkaufen  
Altenbahn Nr. 57.

**Sind Sie schon Leser des Buch-Romans?**



# Naunhofer Schützenfest

und Volksfest verbunden mit Feuerwerk.

## Goldner Stern Naunhof.

Erstes und größtes Haus am Platze!

Sonntag, den 17. Juli das

## große amüsante Ballfest.

Beginn 4 Uhr. — Volles Orchester.

Empfehle vorzügl. Mittagstisch. // Alle Sorten Obstweine am Lager.

Es ladet freundlichst ein Richard Zschlesche.

## Mühle Lindhardt ...

Heute Sonnabend, Anfang 7 Uhr

## Gartenkonzert

mit Feuerwerk.

Darauffolgend der

## beliebte Eliteball

Morgen Sonntag von nachm. 1/4 Uhr an

grosses

## Ballkonzert.

Hochachtungsvoll Ernst Schurk.



## Lichtspiele Naunhof

Nur noch bis mit Montag.

Fortsetzung des

## großen Sensationsfilms III



Der Mann ohne Namen  
Sensationsfortsetzungsfilm  
in 5 Teilen  
nach dem Roman von Paul Iwanowitsch  
von Lewolud Gornard Jelligen

4. Teil:

## „Die goldene Flut“

Außerst interessant!

Anfang 7 1/4 Uhr. Letztes Programm 1/9 Uhr.

Morgen Sonntag 4 1/4 Uhr

Kindervorstellung.

## Rothenburger Erker

empfiehlt seine  
vollständig renovierte,  
erhöhlige Konditorei, Anheimelndes  
Restaurant mit Vorderer Billard, Gesellschafts-  
zimmer, Saal, Veranden, herrlichem Garten etc.  
besonders geeignet zur Abhaltung von  
Familienfestlichkeiten.  
Beliebtstes  
Vollbier in Friedensstärke, Eis, Eisgetränke etc.

Erstklassige Trauben- und Obstweine zu soliden Preisen.  
Auf Bestellung Formeneis außer dem Hause.

## Gemäldeausstellung

von Elisabeth Sinz.

Rothenburger Erker

vom 13. Juli bis 25. Juli.

Stilleben und Blumen sowie  
Landschaften aus Naunhofs Umgebung  
und Münchens.

Damenstrümpfe in Baum-  
wolle 8.  
Doppelt-, hochf., verst. Spitze Mk. 0.  
Dirndl- u. Schürzenstoff  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
empfiehlt  
Karl Schieler - Gartenstr. 36

Freie Turnerschaft Naunhof  
M. d. N. T. u. Sp. B.

Sonntag,  
den 17. Juli  
1/2 12 Uhr  
Admarsch  
u. Schaut-  
turnen  
nach Brandis  
von der Turnhalle aus. D. V.

Kleinfabrikation  
im Hause  
bauernde und sichere Erzielung  
ohne Kapital; besondere Räume  
und Berufsaufgabe nicht nötig.  
Werkstatt kostenlos.  
Chem. Fabr. Robert Heinrich  
Zeit-Äylsdorf.

Mobl. Wohn- u.  
Schlafzimmer ...  
mit Küche, bei Naunhof sofort  
zu vermieten, ev. volle Pension.  
Offerten unter „N. S.“ an die  
Expediton dieses Blattes erbetl.

Deutscher  
Seeverein  
Ortsgruppe  
Naunhof.  
Montag, 18. 7.  
Versammlung  
Goldner Stern.

Wieder eingetroffen:

billiges bunt. Bettzeug  
Sembentuch, Julett ..  
Handtücher u. Wisch-  
tücher. Prima Leinen  
150 cm breit, sehr billig

Frau S. Dietrich  
...Wurzenerstraße 53...

Bisitenkarten  
empfehl  
Buchdruckerei Günz & Eule.

## Gasthof Erdmannshain

Morgen Sonntag, d. 17. Juli von 5 Uhr ab

## öffentlich. Ball

Freundlichst ladet dazu ein

W. Krause.

## Turn- u. Bewegungsspieler Naunhof

M. d. N. T. u. Sp. B.

Sportplatz Schloßmühle

## Fussball-Wettspiele

Sonntag, den 17. Juli

nachm. 1/3 Uhr I. u. B. I. Jgd. — Sportlust 09 Leipzig I. Jgd.

1/4 „ I. u. B. II — Sportlust 09 Leipzig III. Jgd.

5 „ I. u. B. I — Sportlust 09 Leipzig Ib. Jgd.

## Schwimm-Bad

### Schloßmühle.

Badezeiten!

	Familien	Damen	Herren
Sonntag	9-12 1-3	—	1/4-6 Uhr
Montag	9-12	2-4	1/5-7
Dienstag	9-12 1/5-7	—	2-4
Mittwoch	9-12	2-4	1/5-7
Donnerstag	9-12	2-4	1/5-7
Freitag	9-12 1/5-7	—	2-4
Sonabend	9-12	2-4	1/5-7

Rühriger u. branchekundiger

## Aufkäufer Bücher

zu verkaufen!  
1 Kaufmanns Bibliothek  
und andere wissenschaftl. Bücher.  
Zu erfrag. in der Exp. d. S.

Lästige Haare  
Damen-Härte entfernt schmerz-  
los Pulver „Odia“. Zu haben bei  
Otto Hackelberg, Drog.

In jeder überwältigender Fülle sind wir  
an unserm Festtage aus allen Schichten  
der Bevölkerung durch Glückwünsche und  
Zeichen der Liebe erfreut und geehrt worden.

Allen unsern innigsten Dank.

Naunhof im Juli 1921.

Dr. Richter u. Frau geb. Freyer.

Nach Menschen Herz und Mund ging mein Gedanke nicht ...  
Das Schicksal ist und bleibt aus Wahrheit, Ehr, Pflicht.

## Theater im „Goldnen Stern“.

Direktion: W. Dreßler-Leipzig.

Mittwoch, 20. Juli 1/8 Uhr. Zum ersten Male:

## Die spanische Fliege.

Schwank in 3 Akten von Arnold & Bach.

Preise (mit Steuer u. Sozialabgabe) 9.—, 7.—, 5.50 u. 3.50 Mk.

Vorverkauf im „Goldnen Stern“.

## Ich suche per sofort oder 1. August jüngere: Stenotypistin.

Bedingung gute Kenntnisse in Schreibmaschine und Stenographie,  
sowie saubere Handschrift. Persönlich vorzustellen mit Zeugnissen.

## Alfred Bislich, Agentur und Großhandlung

Ordentliches sauberes

## Mädchen

für 15. August gesucht.  
Fran Hoffmann, Markt.

## Ein Krankentransport

für einige Wochen zu leihen  
gesucht.  
Bahnhofstraße 40, parl.

## Größeres kinderliebendes

## Schulmädchen

für nachmittags einige Stunden  
gesucht Grimmaer Str. 18, 1.

## 1 Henne mit 11 Kücken

14 Tage alt und vier 14 Tage  
alte Entchen zu verkaufen  
Welfstr. 24.

### Kleine Ze...

Der Gledentwurf  
Schiffen und Geschwore  
gleichheit abgelehnt.

In einem in Los  
Wänden wird schließl  
friedigende Fortschritt

Die Wiederherstellun  
sches Abkommen geneh  
pflichtet, Italien auf Ko  
den Wiederherstellungen  
liefern.

In einer Unterredun  
teite Briand bei Bespre  
schwere Angriffe gegen  
Vollz.

Die Zwangsversteich  
1 August aufgehoben.  
treibe bleibt jedoch bis

Im englischen Unt  
der Regierung erklärt,  
russische Mobilisierung

Die Sowjetregierun  
Galen zu verpacken.

Die „New York Tr  
Amerika solle das best

### Französisch-po

Der oberste

Die letzten Melde  
ten polnischen Kuffan  
daß der Beginn auf d  
auf verschoben word  
Zeitpunktes sollen aus  
Interalliierten Komm  
haben, die außerdem  
Überficht über die W  
wie sie am 22. August  
Zufurgenen übermitt  
lichkeit verhindert we  
neuen Zustand mit  
mentreffen.

40

Der polnische T  
Stimmungsbildet ha  
eröffnung des Gient  
Personen Oberstleut  
Deutschlands abzuwan

Wenn man berück  
um Einwohner eines  
ferten Teiles der Pr  
hartnädig die Polen  
Vertreibung aller De  
polnisch zu machen.

Ober

Das deutsche We  
den. Zur Wahrneh  
schleissens wollen sich  
stigen deutschen Org  
Botschaft zusamm  
Lukaschek tritt.

Und

Die Uneinigkeit  
in der Frage der G  
aber auch in Englan  
Obersten Rates für  
Oberbefehligen verurfa  
Sachverständigenkomm  
tein Abereinfommen e  
schleiben.

Sehr bezeichnend  
legt zu dieser Frage i  
Abstimmungskonferenz  
lasse, so sei ein baldig  
Verträge revidieren u  
könne man von der G

Korfanst wird in  
Deutchen zurückföhr  
entscheid in Oberbefehl  
unverändliche Verband  
Kommission und Korfan  
das Abstimmungsbied  
wohl kaum daran, diese  
Korfanst fand aus An  
ein großer Fest u  
jährliche französische  
Kontrolle der deutchen  
würdige Bluten. Im  
jähliche Zenfur beinab  
am 8. Juli im Reichst

Der Strafanst

Se die

In dem Prozeß  
und die bdi beantragte  
Oberreichsanwalt gegen  
Jahre zu 1 Jahr u. 6  
den Offiziere nach ge  
Kommandanten Pabla  
saretschiffes beschossen  
widrigen Verletzung de  
lei aber, daß das Res  
loren gegangen ist.

Zu Beginn der  
Sachverständigen Kor  
färe, daß die  
werden durften, erfo  
daher besser unterbliebe  
See seinem Kommand  
sei während des Kriegs  
Es gelangten dann  
ten feinerzeit in der  
lung. Dittmar hatte  
Vergründung, daß er, n  
baren Handlung bezeich  
Der nun als Neug  
„Landsberg Castle“, 3  
Schiff immer nur Kro



### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Der Weledentwurf über die Heranziehung der Frauen als Schützen und Geschworene wurde vom Reichstag mit Stimmengleichheit abgelehnt.
- In einem in London veröffentlichten Telegramm aus München wird festgestellt, daß die Entlassung in Bayern beschleunigende Fortschritte mache.
- Die Wiederherstellungskommission hat ein italienisch-deutsches Abkommen genehmigt, durch das sich Deutschland verpflichtet, Italien auf Konto der an den Biederband zu leistenden Wiederherstellungen 5500 Kassejerde und 1500 Kinder zu liefern.
- In einer Unterredung mit französischen Journalisten richtete Briand bei Besprechung der Leipziger Prozesse abermals schwere Angriffe gegen Justizminister Schiffer und das deutsche Volk.
- Die Zwangswirtschaft für Getreide in Dänemark wird am 1. August aufgehoben. Das Ausfuhrverbot für dänisches Getreide bleibt jedoch bis auf weiteres noch in Kraft.
- Im englischen Unterhause wurde auf eine Anfrage von der Regierung erklärt, es liege keine Mitteilung über eine russische Mobilisierung gegen Polen vor.
- Die Sowjetregierung hat beschlossen, den Petersburger Hafen zu verpacken.
- Die „New York Tribune“, sonst deutschfeindlich, verlangt, Amerika solle das deutsche Eigentum freigeben.

### Französisch-polnische Nachenschaften.

Der ober-schlesische Aufstand verschoben.  
Die letzten Meldungen über den bevorstehenden vierten polnischen Aufstand in Oberschlesien lassen vermuten, daß der Beginn auf die Zeit zwischen dem 18. und 22. August verschoben worden ist. Bei der Bestimmung dieses Zeitpunktes sollen auch die französischen Angehörigen der Interalliierten Kommission ihre Hand im Spiele gehabt haben, die außerdem durch einen besonderen Kurier eine Übersicht über die Verteilung der interalliierten Kräfte, wie sie am 22. August sein wird, dem Oberkommando der Insurgenten übermitteln haben. Dadurch soll nach Möglichkeit verhindert werden, daß die Insurgenten bei dem neuen Aufstand mit den interalliierten Truppen zusammentreffen.

#### 40 000 Flüchtlinge.

Der polnische Terror in großen Teilen des Abwehrgebiets hat dazu geführt, daß seit der Wiedereröffnung des Eisenbahnverkehrs bis jetzt über 40 000 Personen Oberschlesien verlassen haben, um in das Innere Deutschlands abzuwandern.

Wenn man berücksichtigt, daß es sich bei dieser Zahl um Einwohner eines an sich nicht übermäßig stark bevölkerten Teiles der Provinz handelt, so erkennt man, wie hartnäckig die Polen die Methode verfolgen, durch die Vertreibung aller Deutschen das Land durch und durch polnisch zu machen.

#### Oberschlesischer Volksrat.

Das deutsche Plebiszitarkommissariat ist aufgelöst worden. Zur Wahrnehmung der deutschen Interessen Oberschlesiens wollen sich die deutschen Parteien und die sonstigen deutschen Organisationen Oberschlesiens zu einem Volksrat zusammenschließen, an dessen Spitze Dr. Lukašewitz tritt.

#### Und der Oberste Rat?

Die Uneinigkeit der Entente über die Entscheidung in der Frage der Grenzführung dauert an. Man hält aber auch in England eine erneute Zusammenkunft des Obersten Rates für dringend notwendig. Die Lage in Oberschlesien verursacht große Beunruhigung. Von einer Sachverständigenkommission glaubt man, sie würde auch kein Übereinkommen erzielen. Der Oberste Rat müßte entscheiden.

Sehr bezeichnend ist es, daß ein italienischer General jetzt in dieser Frage im Zusammenhang mit der geplanten Abrüstungskonferenz erklärte, wenn Oberschlesien an Polen fälle, so sei ein baldiger Krieg sicher. Erst müsse man die Verträge revidieren und das Gleichgewicht herstellen; dann könne man von der Entloftung reden.

#### Korantys bleibt.

Korantys wird in den nächsten Tagen aus Warschau nach Weiden zurückkehren. Es ist ihm das Recht des freien Aufenthaltes in Oberschlesien bewilligt worden. Angeblich schweben unveränderte Verhandlungen zwischen der Interalliierten Kommission und Korantys, um diesen in Weiden zu veranlassen, das Abstimmungsgebiet zu verlassen. Korantys denkt aber wohl kaum daran, dieser Aufforderung Folge zu leisten. — Im Hinblick auf den Anseh des französischen Nationalkongresses ein großer Festumzug der Polen statt, an dem sich auch zahlreiche französische Soldaten beteiligen. — Die französische Kontrolle der deutschen Zeitungen in Oberschlesien treibt merkwürdige Blüten. Im „Rattowitzer Volkswille“ hat die französische Zensur beinahe alles gestrichen, was der Reichstanzler am 8. Juli im Reichstag über Oberschlesien gesagt hat.

### Der Strafantrag im U-Boot-Prozess.

Se vier Jahre Zuchthaus.

§ Leipzig, 15. Juli.

In dem Prozeß gegen die U-Boot-Offiziere Dittmar und Boldt beantragte nach Schluß der Beweisaufnahme der Oberstaatsanwalt gegen jeden der beiden Angeklagten vier Jahre Zuchthaus. Er hielt es für erwiesen, daß die beiden Offiziere nach gemeinschaftlicher Beratung mit dem Kommandanten Pöhlig das Rettungsboot des sinkenden Lazarettsschiffes beschossen haben, um die Zeugen der völlerrechtswidrigen Verletzung des Schiffs zu beseitigen. Nicht erwiesen sei aber, daß das Rettungsboot durch die Beschlebung verloren gegangen ist.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung hatte der Sachverständige Korvettenkapitän Saalwächter erklärt, daß die Torpedierung der „Lanovers“ werden durften, erfolgt sei. Die Torpedierung wäre daher besser unterblieben. Die Frage, ob ein Offizier auf hoher See seinem Kommandanten den Gehorsam verweigern könne, sei während des Krieges nie erwogen worden.

Es gelangten dann die Aussagen, die die beiden Angeklagten seinerzeit in der Sache Pöhlig gemacht hatten, zur Verlesung. Dittmar hatte damals die Aussage verweigert, mit der Begründung, daß er, wenn es ausginge, sich selbst einer strafbaren Handlung begünstigen würde.

Der nun als Zeuge vernommene Oberarzt der versenkten „Lanovers“ Cofke, Dr. Byon, versicherte, daß auf dem Schiff immer nur Kranke aus Hospitälern untergebracht ge-

wesen seien, und schilderte dann die Vorgänge bei der Torpedierung in ähnlicher Weise, wie sie von anderen englischen Zeugen dargestellt worden sind. Auch er will den Eindruck gewonnen haben, daß das U-Boot direkt auf die Rettungsboote zugefahren sei; daß das Rettungsboot, in dem er selbst sich befand, nicht abertannt worden sei, sei nur das Verdienst des ersten Offiziers Chapman gewesen. Als er mit andern sich bemühte, Schiffbrüchige zu retten, habe man ihnen vom U-Boot aus zugerufen, sie sollten sich beugen, sonst würde man sie mit dem großen Geschütz beschließen.

### Der neue preußische Adler.

Zu dem neuen preußischen Landeswappen, welches untenstehend abgebildet ist, wird uns von Geheimrat Prof. Dr. Bogeholdt, Vortragenden Rat im preußischen Kultusministerium, u. a. mitgeteilt:

Auch in der Gegenwart hat ein Landeswappen noch Daseinsrecht. Für zahlreiche praktische Zwecke bra. in der Staat ein anschauliches Werkzeichen. Selbst die Sowjet-Veränderung hat den Kaiserlichen Doppeladler durch ein neues Staatswappen, den Stern ersetzt. Die preussische Staatsregierung hat daher — dem Vorgehen des Reiches folgend — vor einiger Zeit die Kunstabteilung des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beauftragt, Entwürfe zu einem neuen preussischen Staatswappen vorzulegen.

Wette Volkstriebe Preußens würden es nicht verheßen, wenn man das Adlerwappen, das seit Jahrhunderten mit der Geschichte des preussischen Staates verbunden ist, durch ein traditionsloses Phantasiewappen ersetzen wollte. Das Wahrzeichen Preußens muß sich aber auf den ersten Blick vom Reichsadler deutlich unterscheiden. Aus diesem Grunde wurde nicht die heraldisch-summerliche, sondern eine kelerre Form des Adlerbildes gewählt. Der Kunstverlag hat sich mit der Bitte um Erlaß an eine Reihe hervorragender Künstler gewandt, ohne ihnen nach irgendeiner Richtung die Hände zu binden. Das preussische Staatsministerium hat sich dann für den Entwurf eines fliegenden Adlers von Hermann Eich entschieden.



Es, der durch sein schönes Rotgold für Mannheim in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, hat einen unverwechselbar preussischen Adler geschaffen. Dieses klare und feste Bild des aufstiegender Adlers verspricht vollständig zu werden, weil es als Sinnbild eines Staates empfunden werden kann, der, ohne den inneren Zusammenhang mit seiner Vergangenheit zu verlieren, sich aus tieferen Hallen zu neuem Aufstieg tüftelt. Im Rund der Stempel und Siegel steht der Adler sich mit entsprechendem Umriß und guter Schwarz-Weiß-Verteilung. Er ist von vornherein als graphisches Zeichen gedacht. Nach den verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten: als Summi- und Trophäenemblem, als Siegel, im Briefkopf und auf Fahnen bedarf jedes Wappenbild gewisser Umformungen. Ob die preussische Staatsregierung mit der Wahl dieses Adlers das Richtige getroffen hat, darüber urteilt die Zeit und das ganze Volk. Der neue Wappenadler ist gut, wenn er wie der alte als selbstverständliches Wahrzeichen Preußens empfunden werden wird.

### Gefahren des Sommers.

#### Hitzschlag und Sonnenstich.

Aber einen Überschuß an Wärme hatten wir uns in diesem Sommer noch nicht zu besorgen. Die paar heißen Tage, die wir über uns ergehen lassen mußten, sind durch eine weit größere Anzahl kühler, regnerischer, zum Teil geradezu spärlich anmutender Tage reichlich „ausgeglichen“ worden. Vielleicht ist das aber gar nicht so bedauerlich, wie es allen denen, welche im Sommer unbedingt schwitzen müssen, um an die Existenz eines Sommers überhaupt glauben zu können, scheinen mag. Denn so erfreulich das schöne und sonnige, sommerlich heiße Wetter auch ist, es bringt auch seine Gefahren mit sich. Gefahren, die durch die schädliche, oft das Leben bedrohende Wirkung der Sonnenstrahlen und durch ungewöhnlich hohe Temperaturen hervorgerufen werden. Hitzschlag und Sonnenstich sind die bekanntesten Formen dieser Erkrankungen, von denen kein Lebensalter verschont bleibt. Man denke nur an die Folgen der großen „Hitzwellen“, die gerade in diesen Tagen wieder aus Amerika, Frankreich und England gemeldet wurden.

Im allgemeinen versteht man unter einem Sonnenstich die durch starke Bestrahlung des Kopfes verursachte Erkrankung; gefährlicher ist jedoch der Hitzschlag, der teils durch zu intensive Sonnenbestrahlung des Körpers, teils durch Behinderung der körperlichen Wärmeabgabe hervorgerufen wird. Die Symptome dieser Krankheit bestehen in einer übermäßigen Erhöhung der Körperwärme und in dem schädlichen Einfluß dieser Temperaturerhöhung auf die Funktionen der Organe, namentlich des Zentralnervensystems. Die Krankheitserscheinungen, die sich bei einem vom Hitzschlag betroffenen Menschen zeigen, sind sehr verschiedener Art. Sie richten sich je nach der Dauer und dem Grad der Wärmesteigerung, der der Erkrankte ausgesetzt gewesen ist. Im Anfangsstadium, wenn die Körpertemperatur auf 39 Grad gestiegen ist, macht sich große Verstimmung, Vortarheit und Adergeschlagenheit, bei weiterer Zunahme der Körpertemperatur eine gewisse Benommenheit und Teilnahmslosigkeit, schepender Gang und beschleunigte Atmung geltend. Dabei ist das Gesicht stark gerötet und die Haut reichlich mit Schweiß bedeckt. Steigt aber die Körpertemperatur auf mehr als 40 Grad, so wird dem Kranken schwindlig, er taumelt, oder er bricht auch plötzlich bewußtlos und völlig empfindungslos zusammen. Der Atem geht dann mühsam und langsam, der Puls ist klein und fliegend, wobei die Haut bläulich wird. In vielen Fällen zeigen sich gleichzeitig Delirium und Konvulsionen. Solche Fälle bedrohen stets in hohem Maße das Leben. Sehr bemerkenswert ist der Umstand, daß bei Personen, die einem Hitzschlag erliegen sind, die Körperwärme nach junimmt, selbst wenn der Tod bereits eingetreten ist. Man hat verbürgte Fälle beobachtet, in denen die Leichen noch längere Zeit nach dem Tode nicht nur die hohe Körpertemperatur beibehielten, sondern eine noch weitere Steigerung der Körperwärme, und zwar bis zu 45 Grad Celsius, erkennen ließen.

Eine Hauptursache für das Auftreten von Hitzschlägen, die ja besonders im Kriege so oft vorgekommen sind, bildet die geschlossene Marschkolonne. Dadurch, daß

die Soldaten dicht neben- und hintereinander hergehen, wird die Abgabe der überschüssigen Körperwärme durch Ausstrahlung fast völlig aufgehoben. Auch die Bekleidung, das Gewicht der Traglast, der Wasserverlust, den der Körper durch die Schweißabsonderung erleidet, ungenügende Übung im Marschieren, wie man es namentlich bei den im Kriege in vorgerücktem Lebensalter eingesetzten Landsturmlenten so oft beobachtet hat, sowie die individuelle Anlage begünstigen das Auftreten von Hitzschlägen, deren erstes und besonderes Anzeichen der enorm gesteigerte Durst bildet. Sind aber auch die äußerlichen Erscheinungsformen dieser Erkrankung genau bekannt, so ist man unter den Ärzten über die eigentlich treibenden Ursachen doch durchaus noch nicht im Klaren. Daß die Sonnenstrahlen nicht allein als Erreger des Hitzschlages in Betracht kommen, das beweisen am besten die häufigen Erkrankungen von Schiffsbegleitern, die, ohne irgendwie den Sonnenstrahlen ausgesetzt zu sein, die gleichen Krankheits-symptome erkennen lassen wie marschierende Soldaten, die Hitzschlägen erliegen. Als die bisher beste Erklärung für das Auftreten des Hitzschlages gilt die sogenannte aktinische Theorie des indobritischen Obersten Maude, der eine Vermutung, daß die eigentlichen Erreger des Hitzschlages nur die aktinischen, d. h. die chemisch wirksamen Strahlen der Sonne seien, durch ein vor zehn Jahren angestelltes, erfolgreiches Experiment bestätigt fand. Da er seit Jahren im Dienst sehr an Hitzschlaganfällen litt, kam er auf die Idee, seinen Tropenhelm mit roter Leinwand zu füttern, um die Wirkung der schädlichen Sonnenstrahlen durch das für sie undurchdringliche rote Futter zu paralysieren. Der Erfolg war glänzend. Er blieb fortan trotz der außerordentlich hohen Temperaturen, wie sie in Indien zeitweilig herrschen, völlig von allen Hitzbeschwerden schädlicher Art verschont. Eine Bestätigung dieser Theorie wurde erbracht, als ein anderer Offizier, der an sie nicht glaubte, dem Obersten eines Tages heimlich das rote Futter aus dem Helm entfernte. Die Wirkung war verblüffend. Am selben Tage wurde der Oberst während eines Marsches von Hitzschlag getroffen.

Es scheint demnach, daß neben der Hitze vor allem die chemisch wirksamen Sonnenstrahlen den Hitzschlag hervorrufen, und daß die rote Farbe einen wirksamen Schutz gegen die aktinischen Strahlen gewährt. Man sollte sich das merken, und besonders die Hutfabrikanten würden gut daran tun, Sommer- und Strohhüte statt, wie gewöhnlich, mit weißem, mit rotem Stoff zu füttern. Wer sehr empfindlich für die Wirkung der Hitze ist, muß sich auch hinsichtlich der Ernährung gewisse Beschränkungen auferlegen; denn die Nahrung ist von großer Bedeutung für die Verhütung des Hitzschlages. Vor übermäßigem Fleischgenuß, der bei heißem Wetter sehr schädlich ist, braucht man heute in Deutschland wohl kaum zu warnen; aber auch der Alkoholgenuß ist bei größerer Hitze besonders schädlich. Die empfehlenswertesten Getränke sind Kaffee und Tee.

### Welt- und Volkswirtschaft.

\* Ausfall der Berliner Börse. Der Börsenvorstand beschloß, im Monat Juli Dienstag den Fondsbörsenverkehr ausfallen zu lassen. Es werden an diesem Tage nur Devisen und Banknoten notiert. Der Produktionsmarkt findet un- verändert statt.

\* Großwasserstraße Rhein-Main-Donau. In den nächsten Tagen wird die Gründung einer Aktiengesellschaft stattfinden, die den Ausbau der Großwasserstraße Rhein-Main-Donau durchführen wird. Die bayerische Regierung hat bereits dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, durch das sie ermächtigt werden soll, einen entsprechenden Anteil der Aktien zu übernehmen. An dem Kapital des Unternehmens solle das Reich mit 45 Prozent, Bayern mit 26 Prozent beteiligt werden, während die übrigen 29 Prozent von sonstigen Interessenten, u. a. verschiedenen Rheinländern, übernommen werden sollen.

\* Verpachtung dänischer Schiffe an deutsche Reedereien. Nach dem Beispiel schwedischer Reedereien gehen jetzt auch die dänischen Reedereien mit dem Plan um, ihre Fahrzeuge an Deutschland zu verpachten. An die deutschen Schiffsfir- men sind, wie mitgeteilt wird, Angebote gelangt, die mit Rücksicht auf die niedrigen Steuern gute Aussichten auf die Pachtung bieten.

\* Frachtermäßigung für Lebensmittel. Seit dem 1. Juli ist der 50prozentige Gewichtszuschlag beim Einkauf von Getreide, so daß nunmehr nur das wirtliche Gewicht berechnet wird, eine Maßnahme, die insbesondere für die Transporte von Obst und Gemüse, Brot, Butter und Margarine von Bedeutung ist. Sodann ist ein ermäßigter Ausnahmestafel für die Verfeinerung von Milch geschlossen worden. Schließlich ist am 15. Juni ein Ausnahmestafel für Fische in Kraft getreten, der durchschnittlich eine Frachtermäßigung um 50 Prozent in sich schließt. Weitere Bergünstigungen, insbesondere auch für den Transport von Düngemitteln, stehen aber in Aussicht.

### Arbeiter und Angestellte.

Lodz. Ausdehnung der Streikbewegung. Die Zahl der Streikenden in Lodz nimmt beständig zu. Den streikenden Textilarbeitern haben sich auch die Straßenbahner angeschlossen, da der Magistrat eine Fahrpreiserhöhung auf 20 Mark pro Fahrt nicht genehmigte. Die Lohnverhandlungen zwischen den Druckereibesitzern und den Setzern wurden abgeschlossen. Dem Setzern wurde eine Lohnerhöhung von 30 Prozent, dem Hilfspersonal eine Erhöhung von 50 Prozent zuerkannt. Ab 16. Juli kostet in Lodz die Nummer einer Zeitung zehn Mark.

### Rah und Fern.

○ Ehrendoktor Frhr. v. Wangenheim. Die Universität Göttingen hat den Vorsitzenden des Bundes der Landwirte, nunmehr des Reichsbundes, Freiherrn von Wangenheim wegen seiner Verdienste um die Förderung der Vorkultur und um das Siedlungsweesen zum Dr. phil. ehrenvoller ernannt.

○ Millionenpende der Industrie für das Oberschlesien-Hilfswerk. Die nordwestliche Gruppe der Bergwerks-Industrie der Eisens- und Stahlindustrie (Rheinland-Westfalen) hat beschlossen, 5 Mark pro Kopf der Belegschaft dem Oberschlesien-Hilfswerk zur Verfügung zu stellen. Der Berliner Arbeitgeberverband der Metallindustriellen hat 100 000 Mark überwiesen, der Arbeitgeberverband für Dortmund 80 000 Mark, die Allgemeine Elektrizitäts-Ge-

est  
...  
ball  
...  
nshain  
on 5 Uhr ab  
...  
W. Krause.  
er Naunhof  
...  
spiele  
...  
Bad  
...  
Herren  
1/4-6 Uhr  
1/5-7  
2-4  
1/5-7  
1/5-7  
2-4  
1/5-7  
Bitte ausschneiden!  
cher  
...  
Bibliothek  
...  
ge Haare  
...  
Freier.







Ministerrat  
 Billigung von  
 oren und Ob-  
 berung von  
 blichen Woh-  
 n furchbarer  
 der Nähe von  
 reitete sich auf  
 t bereits das  
 ern verüßlet.  
 Nach Mel-  
 Hungergegen-  
 ich. Die Be-  
 n; mit Nähe  
 nach Sibirien  
 sich die Aus-  
 Bevölkerung  
 en, um eine  
 lber durch die  
 die japanische  
 große Heiden  
 rächlichen Teil  
 lechte nach ge-  
 etten.  
 den Landtages  
 nten auf Aus-  
 e Volksgerichte  
 t.  
 sel man einem  
 rdbplan gegen  
 kommen.  
 h 85 Abgeord-  
 bfeindliche  
 ist jetzt Verfin-  
 gleich über-  
 de Besprechung  
 Balera einge-  
 sch-lettlich-  
 elung des Ab-  
 konferenz neh-  
 stauische Ver-  
 härerer versüß-  
 zeitschrift „So-  
 fidanten Coert  
 b haenisch eine  
 n. Dem Land-  
 Hatten, Woll-  
 en Bestifter zu  
 stellt.  
 mmer des Land-  
 ert Panzer aus  
 r Kriminalpoli-  
 der Angeklagte  
 m Doppelboden  
 orgen sel, nach  
 le. Es gelang,  
 ertvollen Koffer  
 agte, eine Aus-  
 urcht vor einem  
 das Gold zu  
 der Gerichtsbof  
 le gegen Panzer  
 n 174 000 Mark  
 je einen Monat  
 icht des Land-  
 Ottilie Flehmer  
 Flehmer wegen  
 brechen zu ver-  
 Hurnachbarin,  
 t und die Leiche  
 Sie haben die  
 den Frau zu be-  
 ater wegen ver-  
 ad sechs Wochen  
 ahren Zuchthaus  
 jahr als verbüßt  
 das Gesicht der  
 gleichgültig:  
 icht. Direktor  
 en Weise ein-  
 er fortfahren  
 it besondere  
 te.  
 a: „Der Jung-  
 blichen Seele  
 ter selbst ihm  
 x zwei Jahre  
 mal langsam  
 in mit einem  
 reich zu sein  
 d ihren Sohn  
 n Ton seiner  
 er sie beglei-  
 Dein „Ein-  
 er Geschäfts-  
 schönen Stel-  
 litigend, ohne  
 en Töne lag,  
 ja auch dank-  
 abt. Aber lieb  
 hlichen Leben,  
 Dir das nicht  
 etwas ganz  
 weißt Du, das  
 aneignen. Ja,  
 was für eine  
 er ab, es ging  
 stehen konnte.  
 in er das hätte  
 148,2

# Theater in Naunhof

(Goldner Stern).

Mittwoch, den 20. Juli 1921, abends 8 Uhr

1. Vorstellung des Leipziger Gastspiel-Theaters

Direktion: William Drehler.

Stürmischer Lacherfolg!

Jubelnde Heiterkeit!

Im Leipziger Schauspielhaus bereits 150 mal vor täglich ausverkauftem Hause.

# Die spanische Fliege

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.  
 Regie: Direktor Drehler.

## Personen:

- |   |                   |
|---|-------------------|
| Ludwig Klink, Wollschiffabrikant . . . . .                    | Hans Busch        |
| Emma, seine Frau . . . . .                                    | Willy Häckel      |
| Paula, deren Tochter . . . . .                                | Alice Drehler     |
| Eduard Burwig, Reichstagsabgeordneter, Emmas Bruder . . . . . | Dir. Drehler      |
| Wally, seine Tochter . . . . .                                | Marianne Laubrich |
| Aljos Wimmer, Emmas Schwager . . . . .                        | Wilhelm Helwig    |
| Dr. Friß Gerlach, Rechtsanwalt . . . . .                      | Edm. Bruns        |
| Anton Liebmeyer . . . . .                                     | Fredy Scholz      |
| Gottlieb Meißel . . . . .                                     | Carl Born         |
| Mathilde seine Frau . . . . .                                 | Else Schwarz      |
| Heinrich, deren Sohn . . . . .                                | Erich Schubert    |
| Marie, Wirtschaftlerin bei Klink . . . . .                    | Grete Bartisch    |

Das Stück spielt in einer größeren deutschen Provinzialstadt im Hause Klinks, in der Gegenwart.

**Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 1/2 8 Uhr. — Ende vor 10 Uhr.**

## Preise der Plätze:

(einschließlich Kartensteuer und Sozialabgaben für den Deutschen Bühnenverein)

<b>Sperrfig</b>	<b>9 Mt.</b>	<b>2. Platz</b>	<b>5,50 Mt.</b>
<b>1. Platz</b>	<b>7 Mt.</b>	<b>Galerie</b>	<b>3,50 Mt.</b>

Der Vorverkauf findet bis abends 6 Uhr am Spieltage im „Goldenen Stern“ statt. — Diese Vorstellungen finden jeden Mittwoch statt. Die Direktion.

Druck von Götting & Co., Naunhof.

Abrechtsbat  
Dieses B

Verf  
für den  
ohne  
Gewalt  
keinen

Nummer 8

zur Eintritte  
der An

In § 5 w  
pflichtigen Veran

§ 11 erhält  
IV. Gemein  
nicht oder nicht  
legen oder den  
nicht bestimmung  
fahrtsflüge neu  
schuß der ihnen  
steuer auf Zeit  
gen werden.

In § 12  
von 150 M

Diese Bestim  
in Kraft.

Grimm o,  
Der Begir

l. 746.

Mit Zustimmung  
Widerrufs genehm  
Leipzig.

Der aussicht  
meldebesteuerordnu  
der Zuzugssteuer  
Der Nachtrag  
Stadtsteuereinnah  
Rauhof

### Klein

- Die deutsche  
wieder 41 Wille  
Werden an.
- Der französ  
ber die deutsche  
verantwortlich ge
- Die Sozialde  
eines neuen Par
- Als französ  
fanteriedivision  
die als Ersatz neu
- Die zur eber  
nen belgischen E  
berufung hat am
- Der Trennüb  
sagte, er habe nu  
Anerkennung des
- Das dänisch  
scheinlich mit den
- Die Entente  
men, falls es ni  
übergibt.
- Die polnisch  
schaft für Rohle  
lungen der Ein  
recht erhalten bl
- Die Italiene  
landet.
- Reuter meld  
Nachrichten eing  
meine Mobilmod

### Dr

Wieber  
Berlin. In  
abgeschlossen  
meine Berlin  
den Worten abg  
ber für die mel  
Mengen an Ste